

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald. Erscheint jeden Donnerstag.

ANZEIGER-HEROLD PUB. CO.

Office: No. 107 west 2. Straße. Telefon No. 1810

Donnerstag, den 9. Dezember 1915.

Der Tauchbootkrieg im Mittelmeer wird jedenfalls Rom von der Wohnvorstellung, daß Britannia die Welten „cult“, gründlich kurieren.

Frankreich will kämpfen bis an's Ende. Hoffentlich kommt das Ende bald, damit Frankreich nicht länger zu leiden braucht.

Henry Ford will den Krieg noch vor Weihnachten beenden. Wenn auch die Kräfte fehlen, so ist doch der Wille zu loben.

Die Engländer haben sich an der Westfront eine neue Waffe zugelegt — die Revolverkugeln, die Winston Spencer Churchill mitgebracht hat.

Das giftigste Gewürm Europas ist der Bierbandwurm — halb Molch und Frösche, der mit amerikanischer Munition gefüttert wird.

Das Augenleiden Sir Edward Grey's muß doch schlimmer sein, als man geglaubt hat — er sieht immer noch nicht, daß England vor der Pleite steht!

In Denver sollen Frauen ihre Stimmen für \$50 verkauft haben. Das würde für ihre geschäftsmäßige, aber nicht gerade für ihre politische Heife Zeugnis ablegen.

Wieviel Milliarden würden die Briten heute dem Zauberkünstler bieten, der ihre Kriegserklärung an Deutschland ungesch. len machen könnte?

Washington könnte sich eigentlich ein Marionetten-Theater zulegen. England hat seine Truppen dort so lange tanzen lassen, daß an geeignetem Material unmöglich Mangel sein kann.

Zwanzigtausend Serben gefangen — dreitausend Serben gefangen — acht tausend Serben gefangen und wieder zwölftausend — die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren sind ja die reinen Tausendfüßler.

Ueber tausend Studenten haben sich an der neuen Frankfurter Universität für das Wintersemester immatrikulieren lassen; ein Beweis, daß das alte Vaterland an der Front immer noch etliche junge Leute entbehren kann.

Die Wallstreetorgane rathen England, der jüngsten Washingtoner Note keine Beachtung zu schenken. Für Wallstreet kommt gegenwärtig England erst, dann Wallstreet und dann die Ver. Staaten. Räuber und Verräther zugleich.

Die Tage werden immer kürzer und die Gesichter der Alliierten immer länger. Die Gesichter der Engländer sind bereits so lang geworden, daß die nationale Portraitgalerie in London wegen Raummangels hat geschlossen werden müssen.

Die Deutschen seien um Soldaten bereits so verlegen, daß sie Laubstämme in's Meer einstellen; man habe mehrere laubstammige Soldaten zu Gefangenen gemacht, meldet Petersburg. Und es ist nicht etwa ein schlechter Witz, es ist leider Tatsache es giebt amerikanische Väter, die der Verblödung so unrettbar anheimgelassen sind, daß sie solchen Witz ihre Spalten öffnen.

Auch in den dichten Britenshäden beginnt es zu tagen. „Um seine Erlösung zu vertheidigen, kann Deutschland sechs Jahre aushalten“, erklärte vor einigen Tagen der liberale Parlamentarier Charles C. Trevelyan im englischen Unterhause, was wird aber inzwischen aus uns und dem Rest der Welt? Er braucht keine Angst zu haben, Deutschland wird schon dafür sorgen, daß der Krieg keine sechs Jahre dauert.

Eröffnung des 64. Kongresses.

Am Montag wurde der 64. Kongreß unter Beihülfe fast aller Mitglieder desselben eröffnet. Das Haus wurde von Clerf Trumble zur Ordnung gerufen, und Champ Clark wurde als Sprecher des Hauses wieder erwählt. Frank Mondell von Wyoming war ausgerufen worden, den ersten Antrag einzubringen, den für Frauenstimmrecht.

Dem Kongreß liegen sehr wichtige Vorlagen vor. Außer dem Frauenstimmrecht ist die wichtigste das Landesverteidigungsprogramm der Regierung, welches eine bedeutende Vergrößerung der Armee und Flotte und eine riesige jährliche Wehrausgabe vorzieht. Man kann sich auf einen heftigen Kampf hierüber im Kongreß gefaßt machen. Auch mit der Neutralitätsfrage und dem Waffenhandel dürften sich verschiedene Sitzungen beschäftigen.

Die Frauenrechtlerinnen sind in großen Mengen in Washington erschienen, um bei den Gesetzgebern Propaganda zu machen.

Ebenso wird dem Kongreß ein Antrag auf Aenderung der Konstitution zwecks Einführung nationaler Prohibition vorgelegt werden. Auch in dieser Frage darf man sich auf sehr erregte Debatten gefaßt machen.

Der Seepolitik des Präsidenten Wilson ist in den Baumwollpflanzern des Südens ein mächtiger Gegner erwachsen. Denn in deren Namen hat Senator Duffe Smith in einer demokratischen Comité-Versammlung eine Resolution eingebracht, die verlangt, daß die Geschmähigkeit der Blockade neutraler Häfen durch die Flotte der Alliierten unterjocht werde.

Wilson's Botschaft ein Angschrei!

Sie fordert den Kongreß auf, seine Verteidigungspläne zu unterstützen und erläßt eine Warnung an Alle, welche mit den kriegführenden Nationen sympathisieren. Selbstverständlich die Unterstützung der Alliierten ist erlaubt, aber wehe dem, der es waagt, ein gutes Wort für Deutschland einzulegen.

Amittag den Bürgern der Vereinigten Staaten Ruhe und Zufriedenheit anzurathen, fät er Raß und Rache. Die „Omaha Tribune“ bemerkt darüber recht zutreffend wie folgt:

„Man muß sich wundern, daß Wilson seine hohe Amtswürde so weit verlegen konnte, um die verächtlichen Degeneration eines Roosevelt und die flachen Phrasen einer probritischen Presse nachzugeben. Nichts ist verdammungswürdiger als diese Verbeugung der verschiedenen Völkerverlogen, die in unserem Lande beisammen wohnen und die bisher stets friedfertig neben einander gelebt und zum Wohle Amerikas gestrebt haben. Wilson ist das Oberhaupt dieser aus allen möglichen Völkerschichten zusammengesetzten Nation, und seine höchste Aufgabe müßte es sein, dieser inoffizienten Völkerverlogen zu gebieten, statt dessen giebt er Del auf die Flamme; und damit hat er selbst die Würde des Landes mit Füßen getreten.“

Die Summe Geldes, welche der Bundesverwaltung, den Einzelstaaten, den Counties, Städten und Gemeinden Amerikas aus dem Steuerertrag des Getränkeverkaufs jährlich zugute kommt, beläuft sich auf 600 Millionen Dollars. Wenn es dem Herrn Hobson und seinen heroischen Weibern gelingen sollte, nationale Prohibition im Kongreß durchzusetzen, dann werden diese 600 Millionen der Kriegsvorbereitungssteuer zugeschlagen werden müssen. Das giebt mehr Straßeln im Volke, als Hobson oder Wilson sich heute noch träumen lassen können.

Unsere friedliche Regierung läßt so viel Munition an die Alliierten hinüberschicken, daß sie aus reiner Angst vor dem Schicksal sich selber zum Krieg „präparieren“ will. Und die Millionen, welche die Yankee-Patrioten an dem Geschäft verdienen, werden den amerikanischen Bürgern hundert Milliarden von Steuern für die bewaffnete Bereitschaft kosten. Das ist der Fluch der bösen That.

Die zwanzig Millionen Dollar, die die Firma Krupp von den Erträgen des letzten Jahres für die Hinterbliebenen gefallener Soldaten gestiftet hat, sind einer der großen Kulturposten im Hauptbuche der Menschheit, dem die Feinde Deutschlands mit leeren Händen gegenübersehen. Die amerikanischen Waffen- und Munitionsfabrikanten eingeschlossen.

Ortsverbands-Versammlung.

Am 2. Dezember fand die zweimonatliche Versammlung des Ortsverbands im „Liederkranz“ statt. Herr Lehmann berichtete über den guten Erfolg der am 21. November abgehaltenen Theateraufführung, bei der ein Uberschuß von \$176.70 erzielt wurde. Diese Summe wurde Schatzmeister Theo. Schumann überwiefen und derselbe beauftragt, diese Summe mit dem übrigen Betrag, welcher für das Rotke Kreuz noch in seinem Besitz ist, an den Staatschatzmeister Fritz Volpp zu überfenden. Es wurde zur Synode gebracht, daß ein erheblicher Theil der Mitglieder des Ortsverbandes noch nicht auf der Abonnementliste des „Anzeiger & Herald“, der als dessen Organ gilt, zu finden ist. Es wurde deshalb ein Beschuß gefaßt, die „Anzeiger-Herald Pub. Co.“ zu beauftragen, sich mit dem Sekretär des Ortsverbandes in Verbindung zu setzen und allen Mitgliedern, welche nicht auf der Abonnementliste des „Anzeiger“ sich befinden, einige Probenummern zuzuschicken sowie eine vom Präsidenten des Ortsverbandes und der Präsidenten der beteiligten Vereine unterzeichnete Proclamation zur Unterstützung unseres Organs zukommen zu lassen. Es wurde ferner angeregt, daß unsere deutschen Frauen-Clubs vereinigt zur Unterstützung der so Schwerbetroffenen im alten Vaterlande aufgefördert werden. Ein weiterer Beschuß wurde gefaßt, folgende Zuschrift an die Senatoren Hitchcock und Norris sowie Congressmann Schellenberger nach Washington zu schicken:

„An die Senatoren Norris und Hitchcock sowie an Congressmann Schellenberger wurde folgendes Schriftstück abgeschickt: Grand Island, 3. Dez. 1915. Bei der Eröffnung des Bundeskongresses werden verschiedene höchst wichtige Fragen zur Berathung kommen. Da einige hiervon von besonderer Bedeutung sind, erlauben wir uns, an Sie die folgenden Fragen an Sie zu stellen: Sind Sie für ein Verbot von Munition und Waffenlieferung an die kriegführenden Mächte Europas? Sind Sie für Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere für unsere Handelschiffe und, falls nöthig, unsere Kriegschiffe zu gebrauchen, um unser Recht zu erlangen? Sind Sie dafür, daß eine so enorme Summe Geldes für unsere sogenannte Vertheidigung verwendet wird, die unser Präsident verlangt, wodurch nach unserer Meinung nur ein Militärstaat geschaffen würde und den Bürgern der Ver. Staaten für alle Zeiten ungeheure Steuern auferlegt würden? Wir erziehen Sie höflich, uns mitzutheilen, welchen Standpunkt Sie in diesen vorliegenden Fragen einzunehmen gedenken. Zuschriften zu richten an Richard Goehring.“

Achtungsvoll Conrad Lauffen, Präf. des Blattdeckers Vereins. David Kaufmann, Präf. Grand Island Liederkranz. Wm. Schlichting, Präf. der Hermannsöhne. Theo. Jepsen, Präf. Deutscher Landwehrcorps. Julius Lehmann, Präf. der vereinigte deutschen Vereine. Richard Goehring, Sekretär der „German American Alliance“ von Nebraska.

Die Senatoren Norris und Hitchcock sowie an Congressmann Schellenberger wurde folgendes Schriftstück abgeschickt:

Grand Island, 3. Dez. 1915. Bei der Eröffnung des Bundeskongresses werden verschiedene höchst wichtige Fragen zur Berathung kommen. Da einige hiervon von besonderer Bedeutung sind, erlauben wir uns, an Sie die folgenden Fragen an Sie zu stellen:

Sind Sie für ein Verbot von Munition und Waffenlieferung an die kriegführenden Mächte Europas? Sind Sie für Aufrechterhaltung der Freiheit der Meere für unsere Handelschiffe und, falls nöthig, unsere Kriegschiffe zu gebrauchen, um unser Recht zu erlangen? Sind Sie dafür, daß eine so enorme Summe Geldes für unsere sogenannte Vertheidigung verwendet wird, die unser Präsident verlangt, wodurch nach unserer Meinung nur ein Militärstaat geschaffen würde und den Bürgern der Ver. Staaten für alle Zeiten ungeheure Steuern auferlegt würden? Wir erziehen Sie höflich, uns mitzutheilen, welchen Standpunkt Sie in diesen vorliegenden Fragen einzunehmen gedenken. Zuschriften zu richten an Richard Goehring.“

Achtungsvoll Conrad Lauffen, Präf. des Blattdeckers Vereins. David Kaufmann, Präf. Grand Island Liederkranz. Wm. Schlichting, Präf. der Hermannsöhne. Theo. Jepsen, Präf. Deutscher Landwehrcorps. Julius Lehmann, Präf. der vereinigte deutschen Vereine. Richard Goehring, Sekretär der „German American Alliance“ von Nebraska.

Lehmann rüft sich mit Ernst und Macht — trotz seiner gegentheiligen Erklärung — zur nächsten Präsidentenwahl-Bahlschiff. Bei der Unberechenbarkeit unserer politischen Zustände liegt dessen Erwählung auf geradem oder auch ungeradem Wege immerhin im Bereiche der Möglichkeit. Nur dadurch, daß jeder deutsche Stimmgeber zu gegebener Zeit seine Schuldigkeit an der Wahlurne thut, können wir verhindern, daß aus dem Weigen Kaufe ein Karrenthum geschaffen wird.

Der Obertribunalrichter des Staates Missouri hat sich in einer Erwählungsveranstaltung „betheuren“ lassen. Schluß, daß ein hochodistischer Mann so lange „umgekehrt“ gewesen.

Seit Aenderung der Note an England vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein amerikanisches Schiff beschlagnahmt wird. Auch eine Antwort!

Bereine und Logen.

Liederkranz - Vergnügungen. Gestern Abend wurden die neuen sowie renovierten alten Regelbahnen dem Gebrauch der Mitglieder übergeben. Die eigentliche Einweihung findet am Dienstag, den 14. Dezember, Abends 8 Uhr, statt. Bürgermeister Chas. G. Ryan wird einen Regel-Concert mit John Schickrehn, Sr., haben. David Kaufmann, Präsident des Vereins, und Chas. Mend., der Schatzmeister, werden gegenüber A. F. Wüchler und Julius Böh ein anderes Bettgelegen haben. Mitgliedern nebst Damen soll an diesem Eröffnungsabend Gelegenheit gegeben werden, kostenfrei zu speisen, jedoch sollen diejenigen, welche sich daran betheiligen wollen, beim Eintritt anmelden. Um 9 Uhr soll ein Tanz im Ballsaal beginnen.

Am 9. Dezember hält der „Liederkranz“ sein erstes Saison-Konzert ab. Es ist dies das erste von sechs Konzerten während des Winters. Jedes Mitglied hat bereits zwei Saison-Tickets erhalten und wird erwartet, daß die Mitglieder sich zahlreich daran betheiligen. Diese Konzerte sind öffentlich, somit also auch alle Musikliebhaber auch außerhalb des „Liederkranz“ hierzu freundlichst eingeladen. Herrn Harold Chamberlain, mit Unterstützung anderer Kräfte, ist das erste Konzert am 9. Dezember zugeweiht. Eintritt für ein Konzert ist 25 Cts. und Saison-Tickets für sechs Konzerte \$1.00.

In der letzten Sonntag abgehaltenen monatlichen Versammlung des „Liederkranz“ wurden \$150 für das Weihnachtsfest und den Enbweier-Ball dem Comité zur Verfügung gestellt.

Der Landwehrcorps hält nächsten Sonntag, 12. Dezember, seine regelmäßige Versammlung ab.

Hinterlistige Arbeit der Prohibitionisten.

Gelegentlich der Verhandlungen beim Farmer-Congreß von Nebraska, welcher letzte Woche in Omaha stattfand, wurden Anträge eingebracht, die Prohibition für Nebraska zu empfehlen. Diese Anträge wurden einem Comité überwiefen und abschlägig behandelt. Der Bericht des Comites, daß der Congreß sich nicht mit der Prohibitionsfrage befasse, wurde von der Versammlung mit bedeutender Majorität angenommen. Aber wie ein Spitzbube seine Gelegenheit abwartet, so handelt auch der prohibitionistische Crank. Die Fanatiker hatten sich verständigt, bis zur letzten Stunde auszuhalten, und siehe da, als der nach Hunderten zählende Congreß bis auf 59 zusammengeschrumpft war und alle wichtigen Verhandlungen erledigt waren, wurde wiederum ein Antrag eingebracht, die in Angriff genommene Prohibition für Nebraska nächstes Jahr zu unterstützen, und der Antrag wurde mit 52 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Zweck war ja nur, in die Welt hinausposaunen, daß der Farmer-Congreß sich für Prohibition erklärt habe. Kann man sich eine größere Raffiniertheit vorstellen? Eine ungeredete Sache kann eben nur auf unehrlichem, verstecktem Wege durchgeführt werden.

Der Reichstagsabgeordnete Wasser-mann spricht jedenfalls im Namen der Gesamtheit des deutschen Volkes, wenn er erklärt, von einem solchen Frieden dürfe nicht gesprochen werden, weil der schlimmer sein würde als eine Niederlage. Aber man braucht sich dieserhalb keine Sorge zu machen. Deutschland wird einen Frieden nicht schließen, bei dem es nicht mit Ehren bestehen kann, der die Sicherheit seiner Grenzen gegen neue Ueberfälle nicht gewährleistet und es nicht in vollem Umfange für die Opfer, die der Krieg ihm auferlegt, entschädigt. Das deutsche Kriegsziel ist unverrückbar.

Der Serbenkönig Peter will nun nach Montenegro gehen, wo er aber auch nicht lange bleiben wird, denn auch Montenegro wird bald nicht mehr sein. Also zu den Dammelbienen. Er hat recht. Dort wird er sich zweifellos sehr schnell heimisch fühlen.

In allen anglo-amerikanischen Zeitungen siegen die Alliierten wieder. Wir gönnen ihnen dieses und den Centralmächten das andere Vergnügen, in Wirklichkeit zu siegen!

Möbel als Weihnachtsgeschenke

Wir laden Sie ein unsere neuesten Möbeln zu besichtigen, denn sie sind für Weihnachtsgeschenke sehr angemessen.

Pathe'phone

für Weihnachten, macht für die ganze Familie ein prächtiges Geschenk.

Sie ist eine Zusammenlegung des wundervollen Erfindungsgeistes Europas, verbunden mit den glänzenden Yankee-Intellect.

„Kein Nadelwechsell“ „Vier Maschinen in Einer“ \$15.00, \$50.00 \$100 bis \$200 Eine \$1 Anzahlung steht sie in Euer Heim



Möbeln

Folgend sind nur etliche der vielen Sachen angegeben:

- Pedestale, Cellarets, Schaukelstühle, Bibliotheklampen, Schreibtische, Nähtische, Thee-Waggon, Gedertischen, Teppichleger, Bibliothek-Tische, Musik-Kabinette usw., usw.

Unsere neuesten Möbel-Garnituren Charles II Zeitlerer Jacobean-Finierung. Schlafzimmer-Garnituren, Wohnzimmer-Garnituren, usw. Dieselben sind jetzt in unseren Laden zu sehen.

Beseht unsere schöne Auslage von Möbeln in den Schaufenstern. Trefft Eure Auswahl in Zeit. Wir setzen dieselben bei Seite und liefern nach irgend ein Theil der Stadt.

Buchheit-O'Loughlin Company

Im neuen Martin-Gebäude, Neben das Lyda-Theater

Ein nützliches und annehmbares Weihnachtsgeschenk

-- ist ein Paar Schuhe.

Ich habe jetzt etliche sehr feine „Patent“ und „dull calf“ - cloth tops -

Schuhe, = zum schnüren oder zum knöpfen, zum Verkauf ausgelegt. Schwere Schuhe, aber feine Muster. \$3.50 Werthe zu

\$ 2.50

Zufriedenstellung in jedem Paar garantiert

Budd Shoe Store

Grand Island-Laden Hedde-Gebäude Dritter Floor

Was ist der Unterschied?

National Banken sagen „Wir gehören zu dem Bundes-Reserve-Bank-System“ welches keine Hinweigung auf Eure Depofiten hat. Das „Bundes-Bank-System“ giebt denen das Recht Geld von der Bundes-Bank zu borgen durch Verkauf oder Hinterlegung der Acten ihrer Kund n als Sicherheit für das geborgte Geld. Das Vereinigten Staaten Schahamt schützt dies, so lange sie Sicherheit stellen.

Staats-Bank n haben einen Garantie-Fond, um ihre Depofitoren zu schützen und das Recht, auf alle Staatsbanken in Nebraska, eine weitere Steuer festzusetzen, sollte der Fond nicht genügend sein.

Formirt Eure eigene Ansicht. Wir würdigen Eure Kundlichkeit.

4 Prozent Zinsen bezahlt an Zeit-Depofiten.

Beginnt ein Check-Konto.

STATE BANK OF GRAND ISLAND

Bayard H. Paine Advokat und Rathgeber Grand Island, Nebraska

C. J. SOUTHARD Advokat Telephone: 405

Zweiter Floor, Mi helson Gebäude Ecke 4ter & Pine Str. Grand Island, Neb.